

ZWANGER, Helmut (Hg.): *Gott im Gedicht*. Eine Anthologie von 1945 bis heute. Tübingen: Klöpfer & Meyer. Geb. 376 S., 22,50 Euro

Der Titel täuscht: Wer nach Gedichten sucht, in denen wieder und wieder die Vokabel „Gott“ auftaucht, der wird hier nur bedingt fündig. Wer auf vorgegebene Strukturen, klare thematischen Gliederungen, einlinige Deutungswege spekuliert, wird hier nicht bedient. Helmut Zwanger, evangelischer Pfarrer und selbst Lyriker (zuletzt: „Wort. Wo bist Du?“ 2004), legt in seiner Anthologie „Gott im Gedicht“ ein breites Spektrum von deutschsprachigen Gedichten aus den letzten 60 Jahren vor, die sich einem leichten Zugang versperren. Hier handelt es sich eben nicht um eine Sammlung leicht verständlicher fromm-erbaulicher Texte, sondern um Zeugnisse des Ringens, der indirekten Spiegelung, der Andeutung und des Umwegs. Die Gedichte der mehr als 200 Verfasser lesen sich so wie eine heimliche Geschichte der jüngeren deutschsprachigen Lyrik überhaupt.

Gewiss, es finden sich Texte, die aus einer jüdischen oder christlichen Gedankenwelt stammen. Auch finden sich thematische Anklänge an religiöse Tradition, an Bibel, an Gebet. Die Mehrzahl der Texte aber erschließt nicht gleich auf den ersten Blick ihren Bezug zu Gott. In einem ersten Teil unter dem Titel „Sprache auf dem endlosen Weg“ werden Texte dokumentiert, die das Ringen um Sprache als Ringen um Wirklichkeit verstehen. In dieser Wirklichkeit scheint immer wieder die religiöse Dimension auf. Die zweite Abteilung des Bandes verschiebt die Wahrnehmung noch einmal: In „Die Wirklichkeit ist nicht die Wahrheit“ finden sich Texte, die einerseits die Zertrümmerung der Bilder von Wirklichkeit schildern, andererseits den Aufbau von Wirklichkeit, die Suche oder Sehnsucht nach Wahrheit zum Thema haben. Der umfangreichste dritte Teil schließlich zieht die Lesenden unter dem Titel „Interpretationen interpretieren“ hinein in den Strudel des von Text zu Deutung zu Text stets weiter kreisenden Wegs der Erkenntnissuche.

Anthologien zu religiösen Themen, auch zur Frage nach Gott bietet der Buchmarkt zuhauf. Umso überraschender ist die Originalität und Breite der hier präsentierten Auswahl. Bekannte Autoren wie Celan, Domin oder Enzensberger stehen neben eher wenig bekannten wie Manfred Peter Hein, Christel Trausch oder Arnold Leifert. Ältere Dichter wie Karl Krolow, Reiner Kunze oder Rose Ausländer stehen neben jungen wie Dirk von Petersdorff, Jan Wagner oder Ulrike Draesner. Das Buch ist so eine wahre Fundgrube für Suchende, die sich selbst der Mühe der Deutung unterziehen wollen. Selbsterklärend sind die Texte nicht. Sie laden weniger zur systematischen Erfassung ein als vielmehr zur Meditation und Besinnung.

*Georg Langenhorst*